

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	
Auf der Kager 5	
Ein Haus in der Provinz an der Donau. <i>Zwei Familien: Beer und Eppacher</i>	11
Wien, um 1900	
Das jüdische Bürgertum	
Die Welt von <i>Familie Beer</i> in der Hauptstadt. <i>Komplizierte Spurensuche</i>	15
Auf der Kager 5, Wien, Oktober 1917 bis Frühjahr 1921	
Unterschiedliche Welten finden einander	
<i>Louis Beer</i> und <i>Rosa Ecker</i> . Neue Besitzer. <i>Herausfordernde Recherchen</i>	43
Südtirol, nach dem Ersten Weltkrieg	
„Wir waren Zerrissene“	
Die Welt von <i>Familie Eppacher</i> im Dorf in den Bergen. <i>Umgang mit einem Mythos</i>	64
Wien, April 1921 bis Februar 1938	
Sportler, Tischlerlehrling und Kommunist	
Gesichter des jungen <i>Ludwig Beer</i> . <i>Unerwarteter Fund von Unterlagen</i>	110
Wien, März 1938 bis März 1939	
Familie Beer nach dem „Anschluss“	
<i>Ludwig Beer</i> und sein Mut. <i>Eine persönliche Annäherung</i>	135
Spanien, April 1938 bis Februar 1939	
„Ich möchte mir die Front, an der ich kämpfe, selbst aussuchen“	
<i>Ludwig Beer</i> nimmt am Bürgerkrieg teil. <i>75 Jahre später an denselben Orten</i>	146
Südtirol, Herbst 1939	
Die Option: bleiben oder gehen?	
<i>Familie Eppacher</i> wählt die Auswanderung nach NS-Deutschland. <i>Scham und Schweigen</i>	163
Südfrankreich, Februar 1939 bis Juni 1940	
„Wie viel ich noch lernen muss“	
<i>Ludwig Beer</i> interniert im Lager. <i>Gespräch mit einer Zeitzeugin</i>	182
Auf der Kager 5, Sommer 1940	
Ein Haus, verwickelt in zwei Familiengeschichten	
Umsiedlung und Arisierung. <i>Legenden und Selbst-Viktimisierung</i>	192

Frankreich, Juni 1940 bis Februar 1943 „Sofort und ohne Unterbrechung alles riskieren“ <i>Ludwig Beer in der Résistance. Zufall hilft der historischen Forschung</i>	226
Auf der Kager 5, Stalingrad, Paris, September 1941 bis Februar 1943 Die Kriegswende: neue Hoffnung bei Ludwig Beer, tragischer Verlust bei Familie Eppacher <i>Reise nach Moskau und Wolgograd. Zwei Generationen und ihre Sicht auf die Familiengeschichte</i>	233
Wien, Frühjahr bis Sommer 1943 „Kein Opfer mehr für Hitlers verlorenen Krieg!“ <i>Ludwig Beer kehrt zurück: aktiv im Widerstand.</i> <i>Zeitgenössische Aussagen als wichtige Quelle</i>	252
Oberes Donautal, Linz, Wien, März 1942 bis September 1943 „Das Vermögen des Juden Ludwig Beer ist verfallen“ <i>Nächste Phase der Arisierung. Ein Haus meiner Geschichte</i>	264
Wien, August 1943 bis Februar 1945 „Bitte wäre es Dir nicht möglich, mir ein paar gekochte Kartoffeln zu schicken?“ <i>Die Gestapo schlägt zu. Politische Umbrüche erleichtern historische Aufarbeitung</i>	271
Dachau, Wien, Baranów, Viborg, Mauthausen, April 1944 bis April 1945 „Heute ich, in ein paar Wochen ihr!“ <i>Das Ende des Nationalsozialismus für beide Familien. Reflexionen in Dachau</i>	285
Auf der Kager 5, Linz, Wien, September 1945 bis Dezember 1950 „Ich bin dafür, die Sache in die Länge zu ziehen“ <i>Die Restitution des Hauses an Rosa Beer. Begegnungen am Schauplatz heute</i>	298
Epilog	309
Dank	312
Anmerkungen	315
Literaturverzeichnis	363
Archive	376